

Pfronten Mosaik

Inhalt:

Informationen und Nachrichten Heft 52 September/Oktober 2009

- 5 Theatersaison 2009/2010
- 6 Pfronten in der Vorreiterrolle
- 8 Moorallianz
- 11 Energieberater-Tipp
- 12 1. Sparkassen-Zweiländermarathon in Pfronten
- 14 Serie „Kirchenweg“
- 16 Spielturm im Kinderhort St. Marien
- 18 Ostallgäu-Card
- 19 Kochen mit Bernd Trum & Team

Langjähriger Leiter der Hauptschule verabschiedet



*„Man freut sich,
wenn man ihn wieder trifft“*

Wenn ein Pädagoge nach langer beruflicher Tätigkeit in den Ruhestand verabschiedet wird, nehmen besonders viele Menschen Anteil, ist dieser doch mehreren Schüलगenerationen persönlich bekannt. Kein Wunder also, dass sich die Verabschiedung von Rektor Siegfried Böhnlein Ende Juli an der Hauptschule in Pfronten zu einem großen Fest gestaltete. Natürlich stand der Dank an den scheidenden Schulleiter im Vordergrund der Veranstaltung, die dazu gehörenden zahlreichen langen Reden wurden von den anwesenden Schülern mit „Engelsgeduld“ ertragen, was man heutzutage durchaus nicht mehr überall erwarten kann. Konrektor Mathias Eckart, der die Moderation übernommen

hatte, konnte zu Beginn Ehefrau Hannelore Böhnlein, die beiden Kinder des frischgebackenen Ruheständlers sowie zahlreiche weitere Ehrengäste begrüßen. Zuvor hatte schon das Schulorchester unter Leitung von Joe Mörz mit „The Fascinator“ musikalisch begrüßt. Nach dem Tanz „Away with the Fawkes“ der 7. Klassen unter Inge Eberle ergriff zunächst die Leiterin des Staatlichen Schulamtes Ostallgäu Eva Severa-Saile das Wort. Ausführlich schilderte sie den beruflichen Werdegang des Pädagogen, der seit 1972 in Füssen und Pfronten Schuldienst geleistet hatte, 1992 als Konrektor in Füssen und ab 1994 als Schulleiter in Pfronten tätig war. „Lieber Sigg, Dir war immer spürbar der einzelne Schüler als Person wichtig, Dein Umgang mit den Jugendlichen war freundlich, wohlwollend, ver-

ständnisvoll, aber auch nachhaltig, konstruktiv, richtungsweisend“, betonte die Vorgesetzte, die zusammen mit den beiden Schulamtsdirektoren Karl Happ und Eduard Gapp nach Pfronten gekommen war. „Du hast aber immer in menschlich verbindender Art gesagt, wo es lang geht“.

Schwerpunkte Berufsorientierung und Jugendsozialarbeit

Wichtige Schwerpunkte der Arbeit Böhnleins seien die Berufsorientierung sowie die Jugendsozialarbeit gewesen, fuhr die Schulamtsleiterin fort. Die Tätigkeit habe sich durch Gewissenhaftigkeit, Entschlussfreudigkeit, großes Organisationstalent, Ehrlichkeit, Offenheit sowie hohes Verantwortungsbewusstsein ausgezeichnet. Mit herzlichem



Liebe Leserin, lieber Leser,

Schule und Kultur, Senioren und Kinder,
Landschaftspflege und Sport und, und,
und...

Geht es Ihnen wie mir? Als ich den Entwurf dieser Ausgabe in Händen hielt, fiel mir auf, wie vielfältig in unserer Herbstausgabe die Themenbereiche gestreut sind. Fast wie bei den großen „Schwestern“ – den Illustrierten und Magazinen – kann jeder von Ihnen etwas Interessantes finden.

Neben den üblichen Rubriken über die Straßennamen und Energiespartipps finden Sie eine breite Palette von Ereignissen, über die wir berichten können. Sie können feststellen, gemeinsam mit vielen Aktiven in unserem Ort sorgen wir für Ausbau und Weiterentwicklung unserer angestrebten Ziele. Trotz wirtschaftlich schwieriger Zeiten sorgen wir für Kontinuität in Ausstattung und Angebot in unserem Tal.

Eine liebens- und lebenswerte Heimat zu haben, ist immer eine Gemeinschaftsaufgabe. Durch die Unterstützung vieler engagierter Bürgerinnen und Bürger gelingt es Gemeinderat und Gemeindeverwaltung die notwendigen Aktivitäten zu koordinieren und umzusetzen. Dafür an dieser Stelle ein herzliches Dankeschön an alle, die mit-helfen.

Übrigens: Sollten Sie ein Thema haben, das von allgemeinem Interesse ist, ein Ereignis, eine nette Geschichte, lassen Sie es uns wissen – wir berichten dann darüber.

Ich wünsche Ihnen sonnige, farbenprächtige Herbsttage und viel Spaß beim Lesen
Ihr

B. Zeislmeier

Beppo Zeislmeier
Erster Bürgermeister



links Stuhltanz der 5. Klassen rechts Verabschiedung von Johanna Merk

Dank für viele Jahre verlässlicher Zusammenarbeit mit dem Schulamt überreichte Severa-Saile einen Blumenstrauß. Nach der musikalischen Einlage der Klasse 5b unter Angelika Unsinn und Rainer Petermann, leitete Bürgermeister Beppo Zeislmeier seine Laudatio für den scheidenden Schulleiter mit sehr persönlichen Worten ein. Er berichtete zunächst von gemeinsamen Tätigkeiten und Erfahrungen. Das Ausscheiden Böhnleins nach fast 40 Jahren Dienst sei für die Schule und die mit ihr befassten Institutionen ja eigentlich ein trauriger Anlass, betonte er. „Lieber Sigg, Du hast ganzen Generationen von Schülerinnen und Schülern den Weg ins Leben gewiesen und der Hauptschule Pfronten ein unverwechselbares Profil verliehen“. Mit Wortspielen zur üblichen Ausdrucksweise „wohl“ verdienter Ruhestand machte der Pfrontener Rathauschef den Anwesenden klar, dass man bei Böhnleins Abschied wirkliche Verdienste würdigen müsse, im Gegensatz zum Chef eines bekannten Sportwagenherstellers, der mit 50 Millionen Euro Abfindung in den Ruhestand geschickt werde, obwohl er zweistellige Milliardenbeträge des Unternehmens versenkt habe. „Du, lieber Sigg, warst ja nur Beamter des Öffentlichen Dienstes“, so Zeislmeier, da gibt es keine solchen Abfindungen. „Du bekommst kein Geld, aber nun viel, viel Zeit. Vielleicht kannst Du Deine neu gewonnene Zeit auch zur Hälfte für soziale Zwecke spenden.“

Die Hälfte der Zeit an die Freizeit-Stiftung

Schenk doch die Hälfte dieser Zeit Deiner Frau in der „Siegfried und Hannelore-Böhnlein-Freizeit-Stiftung“. Böhnlein habe es

nicht leicht gehabt als Leiter einer Hauptschule, fuhr der Rathauschef fort. Gelte diese Schulform doch mittlerweile als Schule, die mit erheblichen Problemen zu kämpfen habe. Das hänge zum einen mit sinkenden Schülerzahlen zusammen, aber auch damit, dass am bayerischen Schulwesen seit einigen Jahren unverantwortlich herumexperimentiert werde. Für viele Eltern und Schüler gelte ein Hauptschulabschluss nicht mehr viel, aber Hauptschule sei eben nicht gleich Hauptschule. Hier am Ort leiste sie beispielsweise hervorragende Arbeit. „Ich behaupte, die Pfrontener Hauptschule ist eine Vorzeigeschule für die Region. Du, lieber Sigg, hast Dich nie beirren lassen, sondern warst immer überzeugt, dass es sich lohnt, an jedes Kind zu glauben und ihm eine Chance zu geben“.

Im Ausbau der Berufsorientierung und der Berufsvorbereitung habe Böhnlein zudem mit seiner Schule Kontakte zu Firmen und Betrieben im Ort und der näheren Umgebung aufgenommen, damit die Schülerinnen und Schüler richtungsweisende Praktika absolvieren konnten. Wohlausgewogen und wohlbedacht habe man Überzeugungsarbeit geleistet, um allen Absolventen der Hauptschule Pfronten zu einem Ausbildungsplatz zu verhelfen. Oft sei es im allgemeinen Berufsleben ja so, dass man in den letzten Jahren von den angesammelten Kenntnissen und Erfahrungen zehren könne. Das sei allerdings im Schulbetrieb der Hauptschule nicht möglich gewesen. Für fast jedes neue Schulleiterjahr habe es neue Regeln oder immer neue Anforderungen gegeben.

Elternersatz oder Sozialarbeiter

Selbstverständlich müssten sich Schulen gesellschaftlichen Veränderungen und ihren Folgen stellen. So sollten Schulen den Kindern Kulturtechniken beibringen, familiäre Probleme auffangen oder Migrantenkinder integrieren. Allerdings sei es schlicht eine Überforderung, wenn Schule das richten solle, was Elternhäuser nicht mehr leisteten

vermochtest alle zu motivieren“. Pensionär Böhnlein könne sich darauf freuen, so Zeislmeier weiter, mehr Zeit zu haben für die Familie und sich selbst. Nun könne er sich all dem widmen, was in den vergangenen Jahren zu kurz gekommen sei. In der Schülerzeitung habe man schon von weiteren Plänen lesen können: „Vom im Wald holzen und Pilze suchen, Sport treiben und Lesen“ sei unter anderem die Rede gewe-



Zum letzten Mal am Rednerpult der Hauptschule

oder die Gesellschaft als Ganzes nicht schaffe. Lehrer versuchten es, aber sie könnten nur begrenzt auch noch Elternersatz oder Sozialarbeiter sein. An den frisch gebackenen Pensionär gewendet betonte Zeislmeier: „Du hattest gerade in Deinen letzten Berufsjahren mit Fragen und Herausforderungen zu tun, an die Du am Anfang Deiner Laufbahn wahrscheinlich nicht einmal im Traum gedacht hast. Trotzdem hast Du mit Überzeugungskraft und Durchsetzungsvermögen, mit Gelassenheit und Humor die Hauptschule Pfronten nach bewährten und auch nach ganz neuen Konzepten geleitet. Du wusstest andere für Neuerungen zu erwärmen und bei Konflikten zu vermitteln. Du hattest immer ein offenes Ohr für Schüler wie Lehrer und

sen. „Im Namen des Schulverbandes, der Gemeinde Pfronten und auch persönlich sage ich Dir von Herzen Dank und wünsche Dir für Deinen neuen Lebensabschnitt alles erdenklich Gute.“

Wohlwollend und wohltönend in den Ruhestand

„Deine Arbeit ist wohl getan, so wollen wir Dich lieber Sigg, wohlwollend und wohltönend in den wohl verdienten Ruhestand entlassen“. Die Mädchen der 5. Klassen unter Anja Petermann zeigten einen „Stuhltanz“, bevor der Elternbeiratsvorsitzende Harry Härtel persönliche und herzliche Dankesworte fand. Böhnlein habe im letzten Elternbrief geschrieben, von engagier-

ten Eltern, die hinter der Schule stünden, lebe eine Schule. Dieses Kompliment gab Härtel zurück und betonte: „Schulen leben von engagierten Schulleitern und Lehrern. Im anschließenden Unterhaltungsteil sangen die Schüler der 5. Klassen „Auf Wiedersehen“, anschließend gaben Joe Mörz, Robert Hirmer, das Schulorchester und Alois Brandl die „Moritat von S. Böhnlein“ zum Besten. Klassensprecher, Jugendtreffmitarbeiterinnen sowie die Schulsozialarbeiterin Andrea Seidl zeichneten verantwortlich für die sich anschließende Gratulationszeremonie mit Übergabe von originellen Geschenken, „Thank you, Mister Böhnlein“. Danach ergriff der Schulleiter der Grundschule Pfronten, Wolfgang Türk, auch im Namen der zahlreichen anderen anwesenden Schulleiterkollegen das Wort. Er erinnerte an den Tag, als er mit Sigg Böhnlein zusammen im Schulamt Füssen 1972 den Eid zum Schuldienst abgelegt hatte. Die Dienstwege hätten sich zwar zwischenzeitig getrennt, aber seit 1994 habe man in bester Kollegialität Haus an Haus verbracht. „Ich empfinde tiefe Dankbarkeit, Dich in 37 Jahren als Freund und Kollegen an meiner Seite gehabt zu haben, betonte Türk. „Ich bedanke mich herzlich bei Dir für Deine große menschliche Güte, Deine fachliche Unterstützung und das große Verständnis, das Du mir und den Anliegen der Grundschule in all den Jahren entgegengebracht hast“.

Lob vom ehemaligen Schüler

Als symbolträchtiges Abschiedsgeschenk überreichte Türk einen kleinen Ginkgo-baum. Weiter ging es mit dem Tanz „One, two, step ...“ der 7. Klassen unter Leitung

Dank der Ehemaligen



von Inge Eberle. Zu Böhnleins großer Freude reihte sich auch ein ehemaliger Schüler „in den erlesenen Kreis der Redner ein“. „Es gibt Lehrer, da freut man sich, wenn man sie später trifft, so Robert Mehrgott, der von „eiserem“ Rektor in den Jahren 1975–77 bis zum Abschluss begleitet worden war. Es sei kein Zeichen mangelnder Achtung, betonte er, „wenn wir ehemaligen Schüler von unserem Sigggi reden, sondern zeugt von dem besonderen Verhältnis, das zwischen Lehrer und Klasse damals bestanden hat“. „Ab in die Rente“, hieß es im Lied der Sechstklässler unter Lehrer Hans Steffen, ehe Schulverbandsvorsitzender Bürgermeister Beppo Zeislmeier die Lehrerin Johanna Merk in den Ruhestand verabschiedete. „Urgestein Hanni“, wie sie etwas uncharmant bezeichnet wurde, kann auf eine über vierzigjährige Dienstzeit zurück-



Blumen von der Vorgesetzten Eva Severa-Saile

blicken, in der sie unzählige Schüler unterrichtet und sich „allen Herausforderungen mit Fachkenntnis und Kreativität“ gestellt hat. „Mit Geschick, Engagement und Einsatzfreude hast Du es verstanden, Deinen Bildungsauftrag zu erfüllen“, so der Schulverbandsvorsitzende. „Farewell“ hieß es danach bezeichnenderweise im Titel eines von der Klasse 7a unter Inge Eberle vorgeführten Tanzes, bei dem ganz gegen den sonstigen Trend auch die Buben mitwirkten. Sichtlich bewegt ergriff gegen Schluss Siegfried Böhnlein das Wort. „Es fällt mir

nicht leicht, die richtigen Worte zu finden angesichts der Gestaltung dieser Feier und der Menge von Lob und Anerkennung. Manchmal war es sogar ein bisschen zu viel des Guten“, meinte er.

Dank für gute Wünsche und die wunderschöne Feier

„Allen Beteiligten, ausdrücklich auch den Schülern, sage ich herzlichen Dank für alle guten Wünsche und diese wunderschöne Feier“. Insgesamt, so Böhnlein weiter, sei die Lehrer- und Schulleiterzeit in Pfronten eine gute Zeit gewesen, in der er viele neue und unvergessliche Lebenserfahrungen vor allem im zwischenmenschlichen Bereich gemacht habe. Das Feld sei für den Nachfolger gut bestellt, immer habe er sich auf die Unterstützung seines begeisterungsfähigen und kooperativen Kollegiums verlassen können.

In seiner langen Dankadresse würdigte Böhnlein besonders auch „die meisten Schüler, die sich ordentlich und hochanständig verhalten haben“. Er bedankte sich bei der vorgesetzten Schulbehörde, dem Elternbeirat und dem Schulverband, seinem Stellvertreter Mathias Eckart und allen, die sich zum Wohl der Schule eingesetzt haben. Zur aktuellen Schulpolitik nahm Böhnlein in gewohnter Offenheit kritische Stellung. In letzter Zeit sei kaum einmal eine Woche oder ein Monat vergangen, in dem die Hauptschule nicht in den Schlagzeilen gestanden habe. Einmal werde eine Schule, die immerhin noch ein Drittel aller Schüler besuchen, verunglimpft und tot gesagt, dann wieder in den höchsten Tönen gelobt. Es gebe zwar immer wieder Aktionen, um die Situation an den Hauptschulen zu verbessern, aber dabei fehle es meistens an der erforderlichen Gründlichkeit und Nachhaltigkeit. Manche Initiativen erweckten dabei den Eindruck von Aktionismus. Bei allen von München eingeleiteten, oft praxisfernen Neuerungen werde die Basis kaum gefragt.



Der neue Rektor Hackenberg

Unglaublicher Bürokratismus

Ein unglaublicher Bürokratismus enge die Handlungsfähigkeit ein und halte von der wichtigen Erziehungsarbeit ab. Dass man auf veränderte gesellschaftliche Bedingungen Rücksicht nehmen müsse, sähe man ja ein, nicht aber, dass alles, was gestern gut war, heute schlecht ist und einen anderen Namen haben muss. Schließlich komme es nicht auf die Verpackung sondern den Inhalt an. „Ich bin gespannt, so Böhnlein, ob die geplante Mittelschule wieder zu Schülertourismus weg von den verbleibenden Hauptschulen führen wird. Unsern Kindern und Jugendlichen eine bestmögliche Bildung zu vermitteln war immer mein Ziel“, schloss der Schulleiter, „ich danke allen, die mich dabei unterstützt haben“. Sehr emotionaler musikalischer Abschluss: Das gemeinsam von allen gesungene Gospel „Möge der Herr Engel schicken, dich auf Deinem Weg zu begleiten“.

Der Nachfolger ist schon gefunden

Im September zu Beginn des neuen Schuljahres übernimmt Robert Hackenberg die Leitung der Hauptschule Pfronten. Der 41-Jährige war bisher an einer Hauptschule in Kempten tätig. Als besonderes persönliches Ziel bezeichnet der Pädagoge, mit den Anforderungen der schon wieder in Planung stehenden Erneuerung der Hauptschule fertig zu werden. „Man sieht, dass das Schulklima hier ganz ausgezeichnet ist“, schildert Hackenberg seine ersten Eindrücke. „Ich war von der heutigen Feier sehr beeindruckt und freue mich auf meine Tätigkeit in Pfronten“.

Theatersaison 2009/2010



Theater Gemeinde Pfronten-Nesselwang

Liebe Freunde guter Unterhaltung,

fünf Theaterabende und eine Kindervorstellung erleben Sie in dieser Saison. Wir haben uns alle Mühe gegeben, solche Inhalte auszuwählen, die auch Ihr Theaterherz begeistern werden. Allen unseren Abonnenten danken wir für Ihre Treue zu unserer Theatergemeinde Mit Ihren Abo-Karten finanzieren und erhalten Sie eine ganz bedeutende kulturelle Einrichtung in unseren Gemeinden Pfronten-Nesselwang und Umgebung, die ohne Ihre Abonnements nicht existieren könnte.

Ab 14. September sind die Abo-Karten für die Theatersaison 2009/2010 wieder für jedermann im Haus des Gastes in Pfronten-Ried, zu erwerben. Das Kindertheater ist im Abopreis nicht enthalten. Mit dem Kauf sichern Sie sich fünf schöne Abende, denn Theater ist immer LIVE mit der Faszination lebendiger Darstellung. Da findet Kommunikation zwischen Zuschauern und Schauspielern statt. Beim Kindertheater erleben das die Kleinen und

deren erwachsenen Begleiter in ganz besonderer Weise. Kinder leben und fühlen richtig mit.

Die Theatergemeinde ist auch ein wichtiger Bestandteil unseres Gemeindelebens. Sie treffen bei den Veranstaltungen Gleichgesinnte und man findet oft neue Freunde. Nun wünsche ich Ihnen eine unterhaltsame, aber auch erholsame Theatersaison. Freuen Sie sich mit und an den Menschen, die zu uns kommen und uns Freude und Erbauung bringen.

Ihr Gebhard Dasser

1. Vorsitzender der Theatergemeinde

Termin	Name des Stückes	Autor	Theater Ensemble
Dienstag 27. Oktober 2009 20.00 Uhr	Pension Schöller ein Lustspiel	Wilhelm Jacoby, Carl Laufs	Landestheater Dinkelsbühl
Samstag 19. Dezember 2009 15.00 Uhr	Michael in der Suppensüssel Kinder-Vorstellung	Astrid Lindgred	Landestheater Dinkelsbühl
Montag 4. Januar 2010 20.00 Uhr	Gekaufte Braut Musikalische Komödie	Norm Foster	Fränkisches Theater Schloss Maßbach
Freitag 5. Februar 2010 20.00 Uhr	Ausgerechnet Bananen Musikalische Revue	Eine Inszenierung des LTS	Landestheater Schwaben
Donnerstag 11. März 2010 20.00 Uhr	Runter zum Fluss Komödie	Frank Pinkus	Landestheater Dinkelsbühl
Mittwoch 7. April 2010 20.00 Uhr	My Fair Lady Musical	Frederic Loewe, Alan Jay Lerner	Landestheater Schwaben

Genauere Informationen zu den einzelnen Stücken und den Autoren entnehmen Sie bitte den Flyern der Theatergemeinde Pfronten-Nesselwang, die im Haus des Gastes und bei der Theatergemeinde erhältlich sind.

Hinweise

Die Karte für die Kindervorstellung kostet für Kinder 5,00€ und für Erwachsene 9,00€. Diese Vorstellung ist nicht im Abonnement enthalten. Die Abonnentenkarten für fünf Vorstellungen kosten: 1. Rang: 75,00€, 2. Rang: 70,00€, 3. Rang: 65,00€. Eintrittspreise nach Rang: 18,00€, 17,00€, 16,00€, für Kinder und Schüler sind es 9,00€ auf allen Rängen.

Der Veranstaltungsort ist das Pfarrheim in Pfronten-Ried, Kartenvorverkauf, sowie Verkauf von Abonnentenkarten im Haus des Gastes in Pfronten-Ried, Vilstalstraße 2, Tel. 083 63-69888, Abendkasse jeweils ab 19.30 Uhr. **Die neuen Abo-Karten sind dort ab dem 14. September erhältlich. Busverbindung ab Nesselwang um 19.25 Uhr mit Halt in Pfronten-Kappel und Weißbach.**

Pfronten in der Vorreiterrolle



Klettergerüst, das auch „offline“ ohne Computerunterstützung bespielt werden könne, einer Wippe, Schaukel, Balancierbalken und einem Sandspielgerät für Kleinkinder, einer raumschiffartigen Kletteranlage, Winde, Riesenrutsche sowie einer Tischtennisplatte zähle der neue Planetenspielplatz in sonniger Aussichtslage nun zu den attraktivsten Anlagen in Pfronten. Dank gebühre dem Gemeinderat, der bereit gewesen sei, circa 60.000€ dafür zur Verfügung zu stellen. Auf die Frage, ob man keine Angst vor den Nachfolge-, sprich Reparaturkosten habe, antwortete Schubert, dass man einen Servicevertrag mit Garantie habe und im übrigen derartige Anlagen in den Niederlanden oder Frankreich schon über längere Zeit störungsfrei betrieben würden. Auf dem Spielplatz an der Geigerhalde in Pfronten-Weißbach kommt also nun erstmals in Deutschland der computergesteuerte Spielplatzgerätetyp „ICON“ zum Einsatz.

Wieder einmal hat Pfronten mit der Eröffnung des ersten Computerspielplatzes in Deutschland eine Vorreiterrolle übernommen. Obwohl der Ort bereits über ein im Verhältnis zur Einwohnerzahl überaus großzügiges Angebot von Spielplatzanlagen verfügt, ruht man sich nicht etwa auf den Lorbeeren aus, sondern ist dabei, die bestehenden Plätze immer wieder zu attraktiveren. Gemeinderat und Bürgermeister hatten nach einem vielbeachteten Konzept seit 2004 die kommunalen Spielanlagen in Themenspielplätze umbauen lassen. Sieben öffentliche und zwei private, aber allgemein zugängliche Spielplätze stehen derzeit Gästen und Einheimischen zur Verfügung. Nach Schatzinsel, Ritterspielplatz, Regenbogen-, Märchenspielplatz und Räubernest

wurde jetzt der so genannte Planetenspielplatz saniert und mit neuen Spielgeräten erweitert. „Wir haben bei dem vor 30 Jahren errichteten Platz Sanierungsbedarf festgestellt“, so Tourismusdirektor Jan Schubert, „weil beispielsweise die Schaukel reparaturbedürftig war“. Als die dänische Firma Kompan an die Gemeinde herangetreten sei und ein neues Gerät, das es bisher in Deutschland noch nicht gibt, anbot, habe man zugegriffen.

Relativ günstige Konditionen

Weil Pfronten der erste Ort ist, in dem eine derartige Anlage errichtet wurde, habe man das Gerät zu relativ günstigen Konditionen erwerben können. Mit dem futuristischen

Auch als gewöhnliche Kletteranlage nutzbar

Allen, die Computer auf einem Spielplatz für völlig überflüssig halten, sei versichert, dass sich das neue Gerät ja auch durchaus wie eine gewöhnliche Kletteranlage nutzen lässt. Es ist aber nun mal so, dass für junge Menschen computergestützte Spielplatzgeräte, an dem Spiele ausgewählt und Highscores übertroffen werden können, hohe Attraktivität besitzen. Besonders auch, weil man alleine oder in Teams spielen kann. Der dänische Weltmarktführer im Spielgerätebereich beabsichtigt mit dem System „ICON“ die positiven Aspekte des Computerspiels, Konzentration, Strategie, Wettbewerb, unterschiedliche Schwierigkeits-



grade und viele Mitspieler, mit Aktivitäten im Freien zu verbinden. Die Spielsteuerung erfolgt über einen Computer, der durch Bewegung beeinflussbar ist. Unterschiedliche, einfach zu programmierende Spiele regen zu Tempo, Aktion und strategischem Denken an. Die Kinder klettern, hüpfen, rennen auf vorprogrammierten Parcoursstrecken. Die Möglichkeit, frei zu spielen, steht dabei im Mittelpunkt. Die Computerwelt der Jugend soll so an die frische Luft gebracht und mit dem Bedürfnis nach körperlicher Aktivität und sozialer Interaktion verbunden werden.

Spielanreize durch Elektronik

Weil die junge Generation heute ihre Spielanreize in der Welt der Elektronik findet, will man ihr Gelegenheiten schaffen, vertraute virtuelle Computerspielwelt in realer Umgebung auszuleben. Damit wird auch dem Bewegungs- und Koordinationsmangel entgegen gewirkt und gesundheitliche Folgeschäden können vermieden werden. Ende Juni wurde mit einem Spielfest zusammen mit der Ortsgruppe Pfronten des Kinderschutzbundes Deutschland der neue Planetenspielplatz eingeweiht. Aus diesem Anlass fand auch ein Wettbewerb statt, bei dem Teams mit je 4 jungen Spielern den erstmals ausgelobten „Planetens Cup“ der Gemeinde Pfronten unter sich austrugen. Bevor das neue Gerät für Spiel und Wettkampf freigegeben wurde, gab es natürlich die obligatorischen Grußworte. Bürgermeister Beppo Zeislmeier bekannte in seiner Ansprache freimütig, dass sich ihm die „Logik des Spielgerätes“ noch nicht ganz erschlossen habe. „Da die Kids aber schon sehr nervös sind, will ich mich kurz fassen

und nur allen Beteiligten danken. Ich freue mich nämlich auch schon auf den Wettkampf und bin gespannt, wer Sieger wird“, meinte er.

Gemeinde vorbildlich

Dank sagte auch Klaus-Peter Bär von der Flensburger Niederlassung der Herstellerfirma „Compan“. Er betonte, dass Pfronten bezüglich Spielplatzeinrichtung, einen weit über die Region hinaus als vorbildlich zu bezeichnenden Weg gehe. Anschließend überreichte die regional zuständige Firmenvertreterin Gabriele Schneiderbauer Bürgermeister Zeislmeier und Tourismusdirektor Schubert die Zertifizierungsurkunde für die neue Anlage. Danach ging es dann endlich zur Sache. Die über 20 Teams begannen ihre Ausscheidungsrunden. Mit Taktik, Geschick, Schnelligkeit, aber vor allem viel Begeisterung steuerten die Kinder laufend, kletternd und springend die je nach Computersoftware rot und blau aufleuchtenden (Buzzer) Knöpfe an. Dabei kam es darauf an, die „Blinker“ der Rivalen „auszulöschen“. Die Sieger wurden nach jeder Runde blitzschnell vom Computer errechnet bis zum Finale. Mitarbeiter des Spielgeräteherstellers hatten die Dokumentation übernommen. Dass nicht immer die Größe oder das Alter der Wettkämpfer sondern auch Schnelligkeit und Taktik entscheidend für den Sieg waren, zeigte das Endergebnis.

Grundschülerinnen als Sieger

Es triumphierten schließlich die Pfrontener Grundschülerinnen „Plutogirls“ mit Lisa Lauterbach, Eva-Maria Nier, Jessica Roller und Laureen Murawski über die „Pluto-

Boys“ von der Realschule Füssen. Die Siegerehrung fand bei strömendem Regen statt, das tat jedoch der Begeisterung bei den Kindern über den neuen Spielplatz keinerlei Abbruch.

Ihnen gefiel es auch beim einsetzenden Regen noch, nicht nur wegen der vielen Sieges- und Trostpreise wie beispielsweise Freikarten für das Alpenbad. Realschüler Fabian aus Pfronten Berg fand natürlich als Klettervereinsmitglied die Aufgaben mit hoch am Gerät angebrachten „Buzzern“ nicht zu schwer. Als Taktik hatte er sich mit seinen Mitschülern ein genaues Einhalten der Positionen ausgedacht. Bei mir ist kaum einer an die oberen Knöpfe herangekommen“, verkündete er stolz. „Wahrscheinlich werde ich bei meinem Kindergeburtstag mit Freunden wieder hierher kommen“, meinte er.

Auch die „Marsmenschen“ Cosima aus Ried und Tobias aus Pfronten-Röfleuten waren bester Laune, weil sie gerade gewonnen hatten. „Ich hab einfach die roten Knöpfe, die ein Mädchen angemacht hat, sofort immer wieder ausgedrückt“, schilderte er seine Strategie.

Ein Allgäuer Gemeinschaftsprojekt



Vielen Pfrontenern ist kürzlich sicher eine Schlagzeile in der Allgäuer Zeitung aufgefallen. „Minister im Sumpf“ lautete die Überschrift zu einem eingehenden Bericht von der Übergabe eines Förderbescheides in Höhe von 900.000€ durch Bayerns Umweltminister Markus Söder. Dieser hatte in Füßen den Landräten Johann Fleschhut und Gebhard Kaiser die Zusage für die erste Rate eines 9-Millionen-Naturschutzprojektes überreicht, das sich zum Ziel gesetzt hat, die Moore im Ober- und Ostallgäu zu erhalten und zu renaturieren.

Etwa zwei Drittel erhaltenswerter Moore liegen im Ostallgäu. Bekanntlich arbeiten die Landkreise und Städte im Allgäu auf dem Gebiet der Landschaftspflege und des Naturschutzes schon länger bei vielen weiteren Projekten vorbildlich zusammen. Im Juli dieses Jahres fand im Duracher Rathaus ein Informationstreffen der Landschaftspflegeverbände Ostallgäu und Oberallgäu statt. Diese sind zusammen mit den Naturschutz-

verbänden und -behörden in der „Allgäuer Moorallianz“ zusammengeschlossen, die das Gebiet der Städte Lindau, Kempten und Kaufbeuren sowie der Landkreise Ober- und Ostallgäu umfasst. „Hausherr“ Herbert Seger, Bürgermeister von Durach und Vorsitzender des Oberallgäuer Landschaftspflegeverband gab in seiner Begrüßung der Freude darüber Ausdruck, dass so viele „Praktiker“, sprich Landwirte anwesend waren. „Ich meine, unsere beiden Landschaftspflegeverbände sind sehr gut aufgestellt und leisten hervorragende Arbeit“, verkündete er stolz. Das bestätigte dann auch Bürgermeister Beppo Zeislmeier, Landschaftspflegeverbandsvorsitzender im Ostallgäu, der in einer ausführlichen Präsentation die Anwesenden über die Aktivitäten seines Landschaftspflegeverbands informierte.

Der Pfrontener Bürgermeister präsentiert

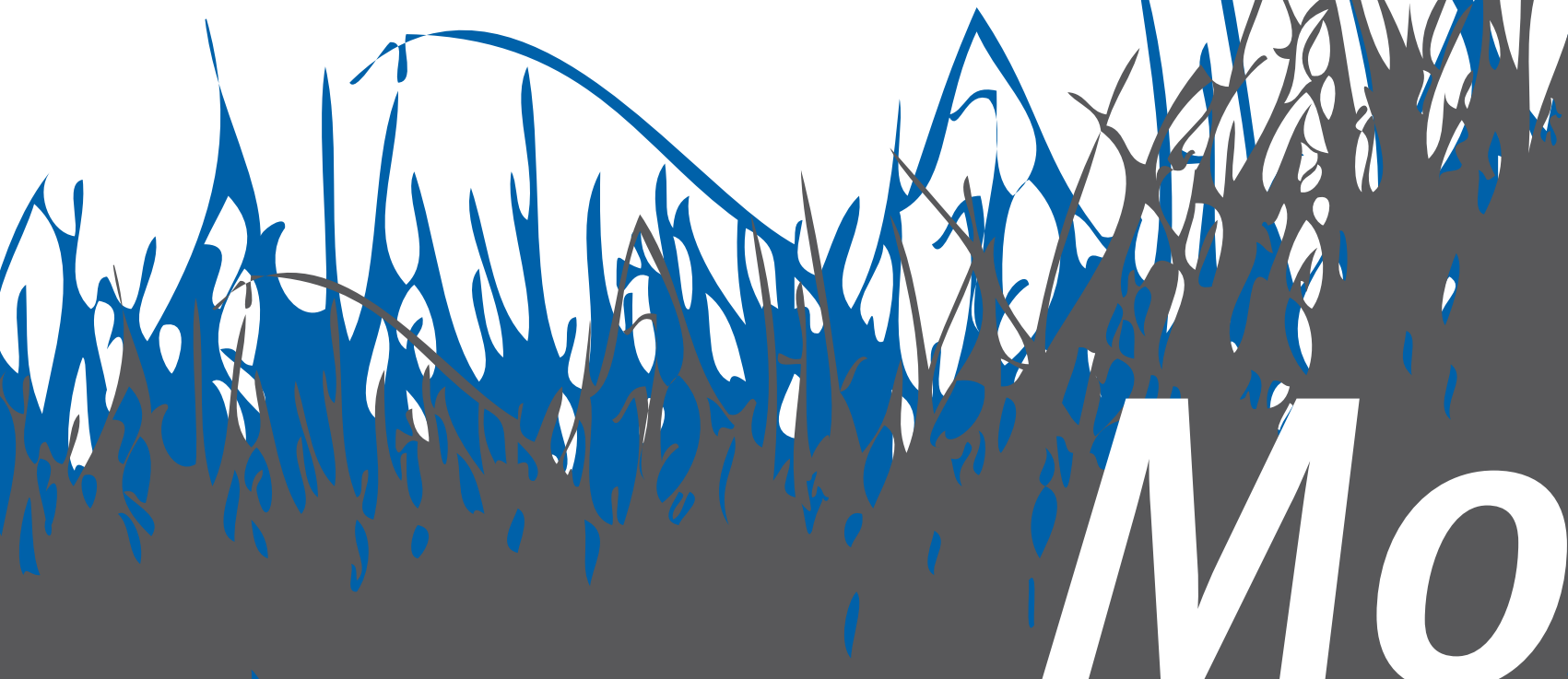
„Ich freue mich, unsere erfolgreiche Arbeit präsentieren zu dürfen“, betonte er und nannte den Erhalt der Kulturlandschaft und die Sicherung der Ferienregion durch Stärkung der heimischen Landwirtschaft als Hauptziele. „Alle, die im Tourismus Wertschöpfung aus unserer wunderschönen Landschaft betreiben, müssen auf der Arbeit derer aufbauen, die Landwirtschaft betreiben. Landschaft kann nur „verkauft werden“, wenn sie so, wie sie ist, erhalten wird. Wir Landschaftspflegeverbände kön-

nen die Basisarbeit der Landwirte nur unterstützen und versuchen, deren Interessen mit denen der Tourismuswirtschaft und der Kommunen in Einklang zu bringen“. Als Riesenchance bezeichnete der Pfrontener Rathauschef die vom Bundesumweltministerium, dem Freistaat und der EU geförderte Moorallianz, die eigentlich zunächst nach Allgäuer Sprachgebrauch den Namen „Moosallianz“ hätte bekommen sollen, aber dann aus nahe liegenden Gründen wieder umgetauft wurde. Die Moorallianz hat sich den Schutz der besonders wertvollen und großflächigen Moorlandschaften im Allgäu zum Ziel gesetzt.

Der Zustand der Allgäuer Moore soll durch konkrete Pflege- und Renaturierungsmaßnahmen gesichert und verbessert werden.

Dazu gehören:

- » Maßnahmen zum Klima- und Hochwasserschutz (Moorkerne erhalten, Wiedervernässung und Torfregeneration)
- » Maßnahmen zum Artenschutz und zur Sicherung der Landwirtschaft (Streueverwertung, Landschaftspflege)
- » Maßnahmen zur Erreichung von Alleinstellungsmerkmalen und einer „Marke Allgäu“ für naturverträgliche Tourismusformen (Verbesserung der Informationsgrundlage und Stärkung des naturbezogenen Tourismus).



Bürgermeister Beppo Zeislmeier bei seinem Vortrag in Durach



orallianz

Von diesem umfangreichen Maßnahmenpaket sind bereits zwei in der Umsetzung und zwar die „Gebietsbetreuung Allgäuer Moore“ unter Trägerschaft des Bundes Naturschutz sowie „Klimaschutz-Mittel für Moorschutz“.

Vision Landschaftspflegehof

In seinem reich bebilderten Vortrag stellte der Pfrontener Rathauschef eine große Zahl von weiteren wichtigen Projekten, wie beispielsweise die Pflegemahd als Beweidungsprojekt, Biotopgestaltung und Hochmoorrenaturierung vor. Dazu kämen Wett-



Geschäftsführer Landschaftspflegeverband Ostallgäu Josef Freuding in seinem Element

bewerbe, Schulungen, Informationstage sowie Wettbewerbe zur Öffentlichkeitsarbeit wie die „schönste Bergwiese“ oder der „schönste Stadl“. Einen „Landschaftspflegehof“, bisher noch Vision, bezeichnete Zeislmeier als mögliche Antwort auf die globale Entwicklung in der Landwirtschaft. Nach einer anlässlich der Zusammenkunft erfolgten Vorstellung des neuen Geschäftsführers Oberallgäu, Stefan Pscherer, berichtete sein Ostallgäuer Kollege Josef Freuding über das Leader-Projekt „Streueverwertung

im Allgäu“, das unter federführender Trägerschaft des LPV Ostallgäu steht. Die Gesamtkosten des Vorhabens belaufen sich auf eine Viertelmillion Euro, ca. 150.000€ wurden als Fördermittel beantragt. Im Allgäu befinden sich die hochwertigsten Streuwiesenslandschaften im Alpenvorland, die naturschutzfachlich von europaweiter Bedeutung sind. Die Streuwiesen zeichnen sich durch eine außerordentlich artenreiche Flora mit überregional bedeutsamen Pflanzenarten aus.

Die Nutzung von Einstreu aus Streuwiesen ist aufgrund des Strukturwandels in der Milchviehhaltung rückläufig. Traditionell wurde Streue bisher nur für den Eigengebrauch verwendet. Gab der Bewirtschafter die Landwirtschaft auf oder die Arbeitsbelastung für die Nutzung der Streue wurde zu hoch, fallen Streuwiesen brach. Der landesweite Trend zum Rückgang kleinerer landwirtschaftlicher Betriebe, die derzeit in der Landschaftspflege noch eine wichtige Rolle übernehmen, ist natürlich auch im Allgäu zu beobachten.

Hoher Anteil von Biobetrieben

Zudem ist der Anteil an Bio-Betrieben im Alpenvorland hoch. Diese werden infolge der neuen Tierhaltungsverordnung ab 2010 eine beachtliche Abnehmergruppe darstellen. Das Projekt soll daher die Nutzung der Streuwiese im Allgäu durch Sicherung der Streuverwertung erhalten und fördern. Erreichen will man das durch:

- » Etablierung der Streue als marktfähiges Produkt
- » Einrichtung einer Anlaufstelle für die Vermarktung von Streue als Stroherersatz
- » Information der Landwirte über Eigenschaften und Einsatzmöglichkeiten der Streue



- » Sensibilisierung der Bevölkerung, der Entscheidungsträger und Akteure im Tourismus für die Rolle der Streuwiesenmahd zum Erhalt des Landschaftsbildes
- » Schaffung einer Marke „Allgäustreue/Heu“

Anlaufstellen für das Projekt werden zunächst die Landschaftspflegeverbände sein, nach Ablauf der Projektlaufzeit die Maschinenringe.

Sicherung der Streuwiesen durch Nutzung

In der Duracher Veranstaltung betonte Josef Freuding mit Nachdruck, die Landschaft sei ohne Pflege nun mal nicht zu erhalten, deshalb müsse das anfallende Mähgut unbedingt verwertet werden. „Wir wollen eine Sicherung der Streuwiesen durch Nutzung erreichen und die Landwirte von der Gleichwertigkeit der Streue mit dem Stroh überzeugen. Im Gebiet Ost-, Ober- und Unterallgäu sowie in Lindau ist man bereits dabei, einen Markt für die Streue aufzubauen“.

Gerhard Hock, beim Landwirtschaftsamt zuständig für ländliche Strukturentwicklung und die Geschäftsführerin Regionalentwicklung-Oberallgäu, Dr. Sabine Weizenegger, informierten anschließend über das geplante Projekt zur verstärkten Öffentlichkeitsarbeit auf der Kemptener Festwoche, bevor Hausherr Herbert Seger in seinem Schlusswort versicherte: „Wir sind gewillt, alle unsere wichtigen Landschaftspflegeprojekte umzusetzen, vorher ist allerdings bei den Landwirten noch viel Überzeugungsarbeit zu leisten.“ Die Veranstaltung endete mit einer gemeinsamen Besichtigung der beim Duracher Bahnhof aufgebauten Spezialgeräte für die Moorzwecknutzung und Streuverwertung.



Die Tipps unseres Energieberaters:

» Kühlen Kopfes genießen

Neben Rolladen und einer perfekten Dämmung der kompletten Gebäudehülle – also Dach, Fassaden und Keller, gibt es einen ganz einfachen Kniff, um sein Zuhause im Sommer kühl zu halten: Lüften Sie nachts quer. So kann die warme Raumluft und die Wärme aus den aufgeheizten Wänden und Decken wieder entweichen. Tagsüber sollten Sie dafür alle Fenster, Rolladen, Jalousien und Ähnliches geschlossen halten. Klimaanlage sind unwirtschaftlich und wegen ihres hohen Stromverbrauchs weder ökonomisch noch ökologisch ratsam.

» Optimales Hitzeschild für das Dach

In Dachgeschosswohnungen stellen sich bei mangelnder Dämmung des Daches im Sommer tropische Temperaturen ein. Während im Winter die Heizung die Wärmeverluste ausgleichen muss, lässt uns die Sommerhitze den mangelhaften Wärmeschutz deutlich spüren. Eine gute Wirkung gegen sommer-

liche Überhitzung haben zum Beispiel Dämmstoffe aus Holzfasern. Die Einwirkung der Hitze wird hier deutlich abgeschwächt und zeitlich bis in die kühlen Morgenstunden verzögert.

» Keller im Sommer nicht lüften

Besonders im Sommer kann es im Keller verstärkt zu feuchten Wänden und Schimmelbefall kommen. Eine Ursache ist, dass durch die Kaminwirkung der warmen Luft im Treppenhaus eine Sogwirkung im Keller entsteht. Denn das Treppenhaus ist ja mit dem Keller verbunden. Dadurch wird warme, wasserdampfgesättigte Außenluft durch die undichten Fenster in den Keller gesaugt. Diese warme feuchte Luft kondensiert an den kalten Kellerwänden aus. Dadurch entstehen Feuchtigkeit und Schimmel. Um dem entgegenzuwirken, sollte der Kellerabgang durch eine Tür geschlossen werden. Lüften

sollte man gezielt nur am Morgen, bevor die Außentemperatur steigt und die Luftfeuchtigkeit wieder zunimmt. Keinesfalls sollten Fenster den ganzen Tag über geöffnet sein, da man sich dadurch verstärkt feuchtwarme Luft in den Keller holen würde. Im Keller sollten keine Dinge in geschlossenen Schränken oder eng gestapelt gelagert werden. Bei mangelnder Luftzirkulation riskiert man Schimmelflecken an Textilien und an Leder.

Weitere Informationen

Näheres zum Thema Energiesparen erhalten Sie bei Ihrem eza!-Energieberater oder unter » www.initiative-energieeffizienz.de

Energieberatung

Roger Gemmel, jeden Donnerstag von 17.00 bis 19.00 Uhr im Rathaus Pfronten, Anmeldung unter 083 63-6980

Glückliche Sieger und

beim 1. Sparkassen-Zweiländermarathon am 6.09.2009



Die lange Vorbereitungszeit hat sich sichtlich gelohnt und so strahlte der Cheforganisator Bernhard Dinser über das ganze Gesicht, als der erste Marathon in Pfronten ohne Zwischenfall über die Bühne gegangen war. Er hatte auch allen Grund dazu, so waren die Läufer von der landschaftlich tollen Strecke vollauf begeistert und dass es sich hier um keine flache Stadtmarathonstrecke handelt war jedem Teilnehmer schon vorher klar, aber gerade das machte den Reiz des Laufes durchs Vilstal aus.

Dinsers Strahlen hatte aber noch einen weiteren Grund, so hatte er am Sonntag auch privat allen Grund zu feiern, denn der Marathon fiel genau auf seinen 50. Geburtstag, zu dem wir ihm nachträglich recht herzlich gratulieren.

Respekt für die hervorragende Organisation

Gestartet wurde der 1. Sparkassen-Zweiländermarathon von Pfrontens Bürgermeister Beppo Zeislmeier, der wieder einmal die hervorragende Organisation der Veranstaltung durch den Sportpool Pfronten hervorhob. „Was Bernhard Dinser und vor allem Peter Eigler mit seiner Mannschaft jetzt

schon wiederholt auf die Beine gestellt hat, ist aller Ehren wert und verdient von allen Teilnehmern und Zuschauern großen Respekt“. Bei idealen Laufbedingungen schickte er an diesem wunderschönen Spätsommertag über 160 Läufer auf die Halbmarathon- und Marathonstrecke in das Pfrontener Vilstal.

Trotz kurzfristiger Streckenänderung genossen die Teilnehmer und Zuschauer bei besten äußeren Bedingungen den anspruchsvollen Lauf und dass mit Stefan Stockinger auch noch ein Pfrontener den Marathon gewann freute den Pfrontener Rathauschef ganz besonders.

Einzigartige Kulisse beim Sparkassen-Zweiländermarathon

Der Start- und Zielbereich war direkt vor dem „Vihscheidzelt“ an der Hauptschule Pfronten aufgebaut. Vor der grandiosen Kulisse von Breitenberg, Aggenstein und Brentjoch führte der durch den Mountainbike Marathon und die Sportlerehrung bekannte Moderator Martin Harbauer, übrigens auch ein bekennender Marathonläufer, sachkundig durch das Programm und so konnte im Laufe des Tages auch so manchem Zuschauer der Reiz des Marathonlaufes näher gebracht werden. Denn der Pfrontener Sparkassen-Zweiländermarathon könnte künftig für viele Läuferinnen und Läufer den wichtigen Auftakt zu den anstehenden Stadtmarathons bilden und somit ein fester Bestandteil in der ständig wachsenden Läufer-szene werden. So bleibt zu hoffen, dass sich auch künftig möglichst viele Sportlerinnen und Sportler in Pfronten treffen um gemeinsam um die Wette zu laufen.

Die Sieger

Gesamtsieger über die Halbmarathonstrecke wurden bei den Damen Lisa Staudt von der TG 48 Schweinfurt in 1:23:47 sowie mit einer Zeit von 1:14:15 Tobias Brack vom Team BLT Saukel Haglöfs bei den Herren.

Die Marathonstrecke gewannen bei den Damen Marion Hebding von TV Rheinau 1893 Mannheim in 3:18:04 und bei den Herren Stefan Stockinger, aus Pfronten, von der Laufarena Allgäu Nesselwang in 2:56:31.

oben Start durch Bürgermeister Beppo Zeislmeier und einem Böllerschützen

unten Organisator Bernhard Dinser (Mitte) im Gespräch, links Manfred Seeboldt



zufriedene Veranstalter



oben Vorstand der GILDEMEISTER AG, Michael Welt, auf dessen Initiative hin die Veranstaltung ins Leben gerufen wurde mit Bürgermeister Beppo Zeislmeier. Die Sparkassen Allgäu und Reutte, DECKEL MAHO Pfronten und die GILDEMEISTER AG sind zusammen mit der BKK die maßgeblichen Sponsoren dieser Veranstaltung

Porträts

links Die Siegerin des Marathons Marion Hebbing vom TV Rheinau 1893 Mannheim

rechts Sieger des Marathons Stefan Stockinger aus Pfronten startete für die Laufarena Allgäu Nesselwang



Dass der Kirchenweg im Mittelalter die Durchgangsstraße durch den Ortsteil Ried war, sieht man dem schmalen Sträßchen heute nicht mehr an. Vom Kaufhaus Kolb führt es geradewegs nach Berg zur Pfarrkirche und zerteilt dabei die ehemaligen Äcker „im Riedfeld“ in einen größeren westlichen Teil (Gelände des Krankenhauses) und den zwischen dem Kirchenweg und der Allgäuer Straße. Dabei werden die Felder nicht durchschnitten, ein Beweis, dass der Straßenverlauf uralte ist. Lange vor 1600 hat man dann eine „Umgehungsstraße“ gebaut, eben die heutige Allgäuer Straße.

Seine Bedeutung aber hat der Kirchenweg auch dann noch nicht verloren, denn auf diesem Weg kam die gesamte

„Unter Gmoind“ in die Pfarrkirche zum sonntäglichen Gottesdienst, dessen Besuch früher mehr oder weniger verpflichtend war. Und deswegen hat man bei der Vergabe von Straßennamen einen „Kirchenweg“ aus dem Sträßchen gemacht.

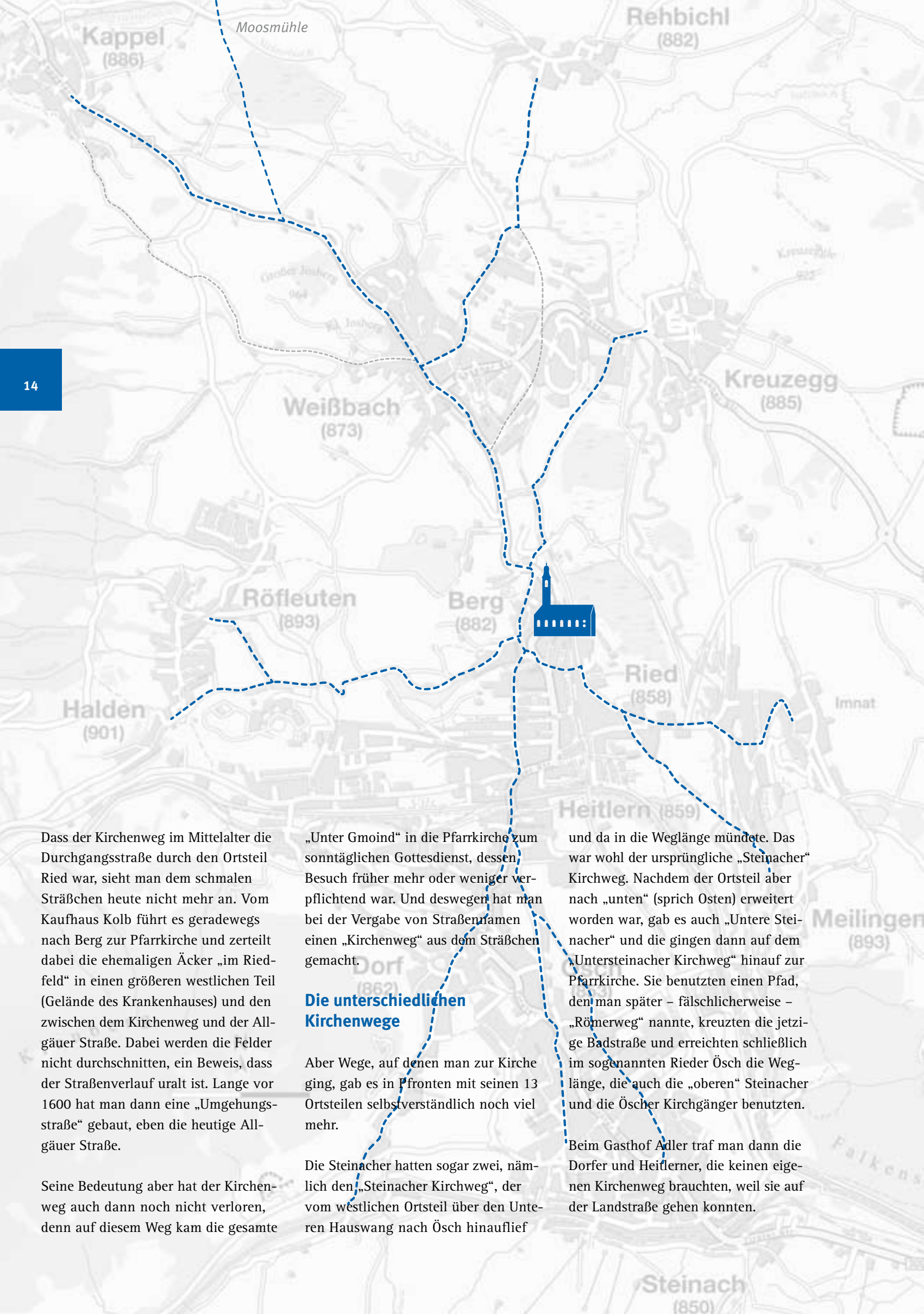
Die unterschiedlichen Kirchenwege

Aber Wege, auf denen man zur Kirche ging, gab es in Pfronten mit seinen 13 Ortsteilen selbstverständlich noch viel mehr.

Die Steinacher hatten sogar zwei, nämlich den „Steinacher Kirchweg“, der vom westlichen Ortsteil über den Unteren Hauswang nach Ösch hinauf lief

und da in die Weglänge mündete. Das war wohl der ursprüngliche „Steinacher“ Kirchweg. Nachdem der Ortsteil aber nach „unten“ (sprich Osten) erweitert worden war, gab es auch „Untere Steinacher“ und die gingen dann auf dem „Untersteinacher Kirchweg“ hinauf zur Pfarrkirche. Sie benutzten einen Pfad, den man später – fälschlicherweise – „Römerweg“ nannte, kreuzten die jetzige Badstraße und erreichten schließlich im sogenannten Rieder Ösch die Weglänge, die auch die „oberen“ Steinacher und die Öscher Kirchgänger benutzten.

Beim Gasthof Adler traf man dann die Dorfer und Heitlerner, die keinen eigenen Kirchenweg brauchten, weil sie auf der Landstraße gehen konnten.



Woher unsere Straßen ihren Namen haben:

Kirchenweg

Auch die Leute aus dem Drittel (Meilingen) hatten zwei Routen zur Pfarrkirche. Die Gläubigen im Burgweg stiegen bei ihrer Kapelle Zu Unserer Lieben Frau hinab bis zu Kaspars Mühle und nahmen dann den heutigen Wiesenweg. Im Birkenweg vereinigte sich die Schar der Burgweger mit den Kirchgängern aus Imnat und („Unter“-) Meilingen. Diese kam auf der „Lehengasse“ (= Meilinger Straße) von der Achbrücke herüber.

Einen längeren gemeinsamen Kirchenweg hatten die Röfleuter und Haldener. Erstere verließen ihre Häuser am (damals) östlichen Ende des Dorfes und nahmen da den heutigen Kapellenweg. Er endet vorne an der steilen Halde und vereinigt sich hier mit dem „Haldener Kirchweg“, der sogar im Ortsplan so zu finden ist. Über das Koch und am Friedhof vorbei ging es dann zur Pfarrkirche.

Der Verlauf des Kappeler Kirchenwegs ist nirgends schriftlich dokumentiert. Pius Lotter erzählte einmal, dass die Kappeler früher über die Einfänge nach Berg gelaufen wären. Die Kappeler also, und nicht die Untersteinacher, hätten dann wirklich einen Römerweg benutzt. Nur: Zwei andere, auf Grund ihres Alters kompetente Kappeler, Hans Keller und Josef Metz, können sich nicht an eine solche Überlieferung erinnern. Ihre Väter jedenfalls haben so um 1930 schon Fahrräder gehabt und deshalb verständlicherweise die Landstraße nach Weißbach benutzt.

Der weiteste Weg

Von allen Pfrontenern den weitesten Weg hatte der Moosmüller. Seine Mühle lag zwischen Kappel und Rehbichel. Um in

die Pfarrkirche zu kommen, gab es einen Fußweg, dessen Verlauf im Kataster von 1836 genau beschrieben und als „Moosmühl Kirchweg“ bezeichnet ist. Er durchschneide die Durrach-Wiesen und die Durrach-Äcker und komme bei Pl.-Nr. 118 auf die Landstraße. Im Winter mag der Moosmüller wohl einige Male um sein Seelenheil gebangt haben. Diese Wegstrecke vom Schnee freizuschaukeln und auch jeden Sonntag freizuhalten, war eine Aufgabe, für die allein die Moosmühlenbewohner das Paradies schon verdient haben.

Grundsätzlich nahm jeder Kirchenweg ursprünglich die kürzeste Route. Die Rehbichler gingen zunächst auf dem noch heute bestehenden Fußweg in Richtung Weißbacher Industriegebiet. Dort bogen sie aber nicht auf die jetzige Rehbichler Straße ein, sondern überquerten auf einer Brücke – sie ist tatsächlich noch immer vorhanden – den Weißbach. Über ehemalige Felder, die nun durch die Zimmerei Bach und das Sägewerk Schneider überbaut sind, trafen sie weiter oben auf die Landstraße (B 310), und zwar genau dort, wo nun der Weg „Am Lerchenrain“ abzweigt. Bis hierher ist der Rehbichler Kirchenweg dokumentiert. Danach sind die Kirchgänger – vermutlich – quer über die Geigerhalde gegangen und gelangten schließlich auf dem heutigen Lindenweg zur Landstraße (B 309). An diesen Kirchenweg aber können sich alte Rehbichler auch nicht mehr erinnern. Sie berichteten, dass man auf der Rehbichler Straße zur Ortsmitte von Weißbach gegangen sei und von da nach Berg.

Jetzt müssen wir nur noch die Kreuzegger zum Sonntagsgottesdienst gehen lassen. Ihren Kirchweg kann man leicht nachvollziehen, weil er als Fußweg immer noch be-

steht. Nach der Achbrücke bogen die Kreuzegger in den Schönblickweg ein und erreichten dann auf dem Bitzweg die „Kaiserliche Landstraße“, so wurde der alte Fahrweg über den Ortsteil Berg früher genannt.

Informatives auf dem Weg zur Kirche

Dass Kirchgänger ihren Weg nicht schweigend zurückgelegt oder gar gebetet haben, dürfen wir als sicher annehmen. Ganz im Gegenteil, das war eine wunderbare Gelegenheit zum Austausch von neuesten Nachrichten, darunter auch solche, deren Wahrheitsgehalt nicht nachzuprüfen war. Bloß gut, dass niemand die Gespräche aufgeschrieben hat.

Wir dürfen auch annehmen, dass die Kirchgänger nicht wie in einer Prozession gelaufen sind. Da gab es sicherlich größere und kleinere Gruppen, an denen man leicht hätte ablesen können, wer gerade mit wem in den Haaren lag. Ganz sicher nicht miteinander gelaufen sind der Joseph Haf und der Stephan Schwaiger. Die Beiden hatten nämlich 1770 auf dem Kreuzegger Kirchweg eine fürchterliche Rauferei, wobei dem Haf eine heftig blutende Wunde über dem linken Auge zugefügt wurde.

In Steinach gibt es übrigens heute noch einen weiteren „Kirchweg“. Der aber ist kein echter Kirchenweg. Da geht man nicht zur Kirche, sondern nur um sie herum!

Bertold Pölcher



Spielturm

im Kinderhort St. Marien in Pfronten-Heitlern

Ein Traum wird wahr – am 17.07.09 um 17.07 Uhr fand die Einweihung statt. In einem Lied heißt es – „Wenn einer träumt, so bleibt es nur ein Traum. Wenn Menschen gemeinsam träumen, ist es der Beginn einer neuen Wirklichkeit.“

Bis vor kurzem nur ein Traum

Alles begann mit einem Modell, das bereits 2007 in der „Zeit für Helden“ entstand und bis vor kurzem noch ein Traum war. Doch als es Frau Cornelia Greif, nach einer Elternbeiratssitzung, ihrem Mann vorstellte, begann die Wirklichkeit.

Der Spenglermeister Franz Greif machte mir Mut, suchte Handwerker als auch Sponsoren, arbeitete bei Wind und Wetter und setzte sich von Planung bis zur Fertigstellung unermüdlich ein. Wir verschickten zahlreiche Briefe, in welchen wir unser Pro-

jekt vorstellten und um finanzielle Unterstützung baten. Des weiteren beteiligten sich die Hortkinder mit Sammelpässen an der Aktion. Das gesamte Werk wird vom Wetterhahn von Engelbert Bielefeld gekrönt. Im Kinderhort St. Marien weiß jetzt jeder, woher der Wind weht.

Unser Dank gilt allen Beteiligten, die uns bei der Umsetzung unseres Projektes großmütig unterstützt und zum Gelingen beigetragen haben. Nicht zuletzt freuen wir uns alle über ein gelungenes Fest, bei dem viele Helfer im Einsatz waren.

Unbezahlbares Meisterwerk

Es ist ein unbezahlbares Meisterwerk entstanden, auf das alle stolz sein können. Alle Handwerker und Sponsoren wurden auf Messingtafeln festgehalten, die Christian Lauterbach druckte.

Wer jetzt neugierig geworden ist, kann einfach mal im Schülerhort in Heitlern vorbeischaun und sich mit uns an unserem gelungenen Werk erfreuen, sowie einen Blick in den Projektordner werfen.

S. M. Julia Blösl
Hortleitung



1 Das Modell des Spielturms

2 Franz Greif gewann als erstes die Zimmerei Bach, welche den Turm herstellte und montierte. Der Schwertransport wurde von der Polizeistation Pfronten begleitet.

3 Den Aushub und die Fundamentierungsarbeiten übernahm die Firma Thomas Wohlfahrt.

4 Als Herold begrüßte Zauberer Martin die Gäste und führte durch die gesamte Feierstunde.

5 Sichtlich erfreut, weihte Pfarrer Bernd Leumann nach einer kurzen Ansprache unseren Spielturm ein.

6 Akrobatik, Tänze und Lieder der Kinder, sowie der Kampf der Ritter um den Turm bildeten ein abwechslungsreiches Programm.

7 Nach dem Sieg von Ritter Ulrich von Schlandersberg zu Leonhard stürmten die Kinder den Turm.

8 Frohe und zufriedene Gesichter – Franz Greif, Michael Erl und Schwester Julia Blösl kurz vor der Einweihung.

Firma	Umsetzung
Schreinerei Ludwig Blösl S. M. Julia Blösl	Modell · Organisation · Spielelemente & Pläne
Spenglerei Franz Greif	Organisation Kupferdach · Wasserspeier · Montage Wetterhahn
Zimmerei Holzbau Bach	Ständer · Boden · Dach & Montage
Säge- und Hobelwerk Karl Ludwig Schneider	Zuschnitt & Vorbereitung des Lärchenholzes
Tiefbau-Sanitär Thomas Wohlfahrt	Erdarbeiten · Fundamente
Sägewerk Geb. Randl	Hackschnitzel
Holzverarbeitung Prem Geb. Heißerer	Lärchenholzdachplatten
Gemeinde Pfronten	Holzspende
Bauhof Pfronten Anton Reichart	Steigbaum und Pfosten mit Seilsicherung
Zimmerer Jürgen Fischer	Leiter und Fensterläden
Edelstahltechnik Werner Rudolf	Feuerwehrtange und Reck
Schreinerei Christian Osterried und Zimmerer Stefan Mayer	Holzspielelemente
Bergschule Toni Freudig	Klettergriffe und Kletterseil
Braun Fräsetechnik Ottmar Braun	Stange für Wetterhahn
Engelbert Bielefeld	Wetterhahn
Kunstschmiede Philipp Trenkle	Halterungen Fensterläden

Die Ostallgäu-Card

**SELBSTÄNDIGE
IN PFONTEN**
BDS

 Eine Initiative vom
Bund der Selbständigen

Seit fast 2 Jahren begleitet uns die Ostallgäu Card nun in Pfronten und Umgebung.

NICHT die x-te Kundenkarte, nicht einfach Punkte sammeln und einfallsslose Prämien, nicht der Ärger mit verfallenen Punkten, und auch keine Angst um persönliche Daten ... **SONDERN** eine Karte von Selbständigen aus der Region für alle Einheimischen und Gäste, die sich bei ihren Kunden dafür bedanken, dass sie bewusst bei ihnen vor Ort einkaufen.

Die Punkte sind ein **Dankeschön** an Sie als Kunden, ein Geschenk des Geschäftsinhabers an Sie. Und ob Sie mit Ihren Punkten gleich nebenan einen Cappuccino genießen, oder so lange Punkte sammeln, bis Sie sich etwas Grösseres gönnen, ist alleine Ihre Entscheidung.

Sie können jederzeit beliebig viele gesammelten Punkte in allen Akzeptanzstellen einlösen.

Inzwischen akzeptiert eine stattliche Anzahl an Geschäften, Betrieben und Restaurants die Ostallgäu Card, von A wie Alpenhotel Krone bis Z wie ma"Z"da Autohaus ...

Ohne Mindestpunktezahl. Einfach bei Ihrem nächsten Einkauf mit Punkten „bezahlen“ - einen Teil oder den gesamten Betrag - ganz einfach: **1 Punkt = 1 Cent.**

Um die professionelle Abwicklung und den Schutz Ihrer persönlichen Daten kümmert sich der Systembetreiber der Ostallgäu Card, die Firma easypay Abrechnungsservice GmbH, Augsburg.

Zusätzlich werden monatlich 5000 Punkte an einen Karteninhaber verlost – das entspricht einem Wert von 50 € ! Die aktuelle Gewinn-Kartenummer und weitere Informationen finden Sie immer aktuell unter www.oal-card.de

Alle, die noch keine haben, aber gerne auch an den Aktionen und Gewinnspielen teilnehmen möchten, bekommen in allen Akzeptanzstellen Ihre persönliche Ostallgäu Card – fragen Sie doch einfach bei Ihrem nächsten Einkauf.

Profitieren Sie im September und Oktober 2009 von u. a. zusätzlichen Extras Ihrer Einzelhändler. Wenn Sie mit Ihrer OSTALLGÄU – CARD bezahlen / anzahlen / teilzahlen erhalten SIE gratis (!):
(zum Einlösen einfach diese Anzeige ausschneiden und in dem jeweiligen Geschäft vorzeigen.)


Alpenhotel KRONE

Tiroler Str. 29, Pfronten - Dorf
Tel.: 08363-69050, www.alpenhotelkrone.de

...nach dem Essen
von uns gratis einen Digestif!
(Verdauert! nach dem Essen)


Blumen HARTMANN

Gernweg 5, Pfronten - Weißbach
Tel. 08363-393, www.blumen-hartmann-pfronten.de

...bei einem Einkauf im Blumenladen
1 Rose (Schnitt) nach Wahl gratis
und 10 OAL-Punkte extra dazu!


Brillenstudio AUGENBLICK

Vilstalstrasse 3, Pfronten - Ried
Tel. 08363-927633

...beim Kauf einer Sonnenbrille
einen CLIP-Brillen-Halter für's Auto gratis!


Buchhandlung ORTNER

Allgäuer Strasse 1, Pfronten - Ried
Tel. 08363-8756

...beim Kauf eines Schulranzen
eine gefüllte Bastel-Box gratis!


Malerfachbetrieb und Lacktechnik KUHLE

Brauerweg 15, Pfronten - Weißbach
Tel. 08363-5752, www.lacktechnik-kuhl.de

...beim Einkauf von Farben/Malerbedarf
ab 30 € ein PINSEL-Sortiment gratis!


MAZDA-Autohaus MEILER e.K.

Gernweg 12, Pfronten - Weißbach
Tel. 08363-5757, www.mazda-autohaus-meiler.de

...bei Bestellung von Winterreifen/Winterrädern
einen Auto-Winter-Check (ohne Material) gratis!


SCHOTT-ReiseService

Allgäuer Str. 6 A, Pfronten - Ried
Tel. 08363-340, www.schott-travel.de

...bei Buchung einer Reise
einen TUI-UrlaubsKOFFER (mit Inhalt) gratis!


Schuh-Sport-TRENKLE

Allgäuer Strasse 9, Pfronten - Ried
Tel. 08363-6724

...bei Einlösung ab 2000 OAL-Card-Punkten
ein Imprägnierspray gratis!


Sport KOLB

Allgäuer Strasse 5, Pfronten - Ried
Tel. 08363-92130, www.sport-kolb.de

...beim Kauf von einem Paar Wanderschuhen
1 Paar Wandersocken gratis!


Sport MANHARD

Tiroler Strasse 65, Pfronten - Ösch
Tel. 08363-7182, www.sportmanhard.de

...beim Kauf eines Venice Beach-Teils
1 Fitness-Handtuch gratis!


Tauchschule Pfronten

Bahnhofstrasse 8, Pfronten - Ried
Tel. 08363-925495, www.tauchschule-pfronten.de

...beim Punkteeinlösen
erhält der Kunde eine Tauchersignalfleife gratis!


TV/Euronics KEES

Vilstalstrasse 6, Pfronten - Ried
Tel. 08363-5155

...beim Kauf eines Kaffee-Vollautomaten
1 kg hochwertige Espresso Bohnen gratis!





Gemeinsam kochen in Pfronten mit

Bernd Trum & Team

19

Ab sofort bietet die Kochakademie Profitable Events in Pfronten Themenkochkurse an. Unter der Leitung von Profikoch Bernd Trum & Team werden raffinierte und interessante Kochthemen kulinarisch umgesetzt.

Die voll ausgestattete Aktivküche mit gemütlichem Essbereich in der Krankenhausstraße 1 in Pfronten, bietet den Rahmen für die informativen und entspannten Küchen-Partys. Mitmachen kann jeder, der an den ausgeschriebenen Themen interessiert ist, neue Rezeptideen braucht und den Profis einmal über die Schulter schauen möchte. Der Spaß- und Informationsfaktor spielt bei Profitable Events die entscheidende Rolle. Ganz nach dem Motto: leicht, lecker und lustig!

Aktuell hat Bernd Trum spannende Themen vorgesehen:

Kochen in der Wirtschaftskrise: Raffinierte Rezepte mit preiswerten Lebensmitteln. In diesem Zusammenhang spielen auch Küchenorganisation, Vorratshaltung und die Weiterverarbeitung bzw. Kombinationsvielfalt von Lebensmitteln eine wichtige Rolle.

Geschieden – muss ich hungern?! Blitz-Kücheneinführung für Personen, die vor der Trennung wenig mit Küche und Essen zu tun hatten. In diesem Kochkurs werden Grundzubereitungen erklärt, schnelle Rezepte umgesetzt und viele Tipps und Tricks vermittelt.

Weitere Kochkurse behandeln mediterrane Antipasti & Tapas, heimische Süßwasserfische und Wild sowie andere regionale und saisonale Themen.

Vorab hat uns Bernd Trum exklusiv für unsere Leser eines seiner Lieblingsrezepte verraten und wünscht viel Spaß beim Nachkochen.

Wer mehr zum Thema Kochkurse oder neuen Rezeptideen erfahren will, kann sich gerne im Internet unter www.profitable-events.de oder telefonisch unter der Nummer 083 63-929990 informieren.

Gefüllte Kartoffel im Speckmantel

Zutaten

600 g	Kartoffel, gekocht und halbiert
1 Tl	Kräutersalz
150 g	Feta-Schafskäse, in Streifen
4–5 El	Kräuter-Pesto, feste Konsistenz
150 g	geräucherter Bauchspeck
80 g	Doppelrahmfrischkäse oder Magerquark
2 El	Rapskern- oder Olivenöl
1 El	Apfelessig
1 Tl	Senf, mittelscharf

½ Tl	Apfeldicksaft
1 Tl	Kräutersalz
3–4 El	Kräuter, fein geschnitten

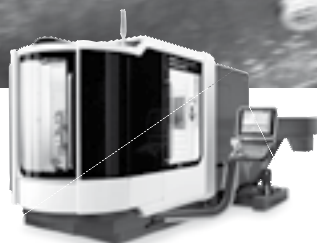
Zubereitung

Die Kartoffeln bissfest garen, schälen und halbieren. Jeweils etwas Pesto und den Feta-Schafskäsestreifen auf die halbierte Kartoffel legen und mit einer Speckscheibe einrollen. Die Kartoffelröllchen im Backofen bei 165 °C etwa 15 Minuten backen. Anschließend mit einem Kräuterdipp servieren.



Dynamik pur

>>> High-Speed ist unser Metier!



High-Speed, Präzision und Flexibilität sind nur einige der Stärken, die unsere Maschinen zu Weltmarktführern machen.

Dadurch sind wir in der Lage, auch gesellschaftliche Verantwortung zu tragen. Sich dazu zu bekennen und zu stellen, gehört bei DECKEL MAHO Pfronten zum guten Stil.

DECKEL MAHO

Pfronten GmbH

DECKEL MAHO Pfronten GmbH
Deckel-Maho-Straße 1 · D-87459 Pfronten
08363-89-0 · www.deckelmaho-pfronten.de

© designgruppe koop

Heizungsbau Solar Photovoltaik Sanitär Spenglerei Kundendienst

alternative Energien

wasser&wärme bettrich Dr.-Hiller-Str. 14 Pfronten T: 08363. 92720

Schnell surfen. Günstig telefonieren.

Internet, Festnetz und Mobilfunk. Alles aus einer Hand.

**maxi
dsl**

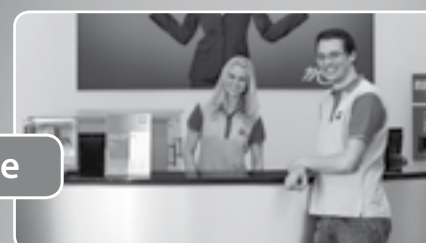
Direkt in Ihrer Nähe

Persönliche Beratung in Füssen:

ecom-Systems
Reichenstr. 33
Mo-Fr 9-18 Uhr, Sa 10-13 Uhr

0800-8 90 60 90
www.maxi-dsl.de

m-net
Menschen erreichen.



alpenbad pfronten



Alpenbad Wochenprogramm

+ Aqua-Power-Fit	Di	19.30 – 20.15 Uhr
+ Frühschwimmen	Mi & Sa	7.00 – 8.00 Uhr
+ Warmwassertag	Mi	(i. d. Hallenbadsaison)
+ Aqua-Mix Kurse	Mi	8.15 – 8.45 Uhr
+ Aqua-Baby	Mi	9.00 – 9.45 Uhr
+ Schwangeren Aquafitness	Mi	9.45 – 10.15 Uhr
+ Aqua-Fitness-Mix	Mi	18.45 – 19.15 Uhr
+ Aqua-Fitness	Do	18.00 – 18.45 Uhr
+ Aqua-Cycling	Do	19.15 – 20.00 Uhr

Das Familien- und Sportbad am Panorama-Südhang mit Sauna- und Fitnessinsel Tel. 08363.85 85 www.alpenbad-pfronten.de

»WIR SIND AKZEPTANZPARTNER DER OSTALLGÄU CARD«

© designgruppe koop Nesselwang

*** ab september** wieder geöffnet

eisiger spaß in der halle*



eisstadion pfronten

© designgruppe koop

